

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

DIE NEUE REFERENZ

Canton Reference Alpha 2 im Test

High End neu definiert

TEST PDF
DALI SONIK 9



LOEWE LEO

TEAC NT-507T

NAIM CI UNITI 102

MARANTZ AV 30 & AMP 30

WHARFEDALE DIAMOND 12.3i



PREMIERE: DALI SONIK 9

Kampfansage aus Dänemark: Mehr Klangqualität in der Preisklasse geht nicht



ROKSAN CASPIAN 4G

Streaming trifft High End: Neue Vor-End-Kombi der Briten im ausführlichen Test



ELAC CONCENTRO M 807

Richtungsweisendes Flaggschiff mit außergewöhnlicher Technik



AUDIO TEST

93% ^{4.2026}
ausgezeichnet
(Preiskategorie: Mittelklasse)
Dali Sonik 9

www.likehifi.de

Dali Sonik 9

ALLE GUTEN GEISTER VERSAMMELT

Dali hat einen Lauf. Die Dänen denken mutig – in etablierter Technologie, aber neuem Design und kleinen Preisen. Erstaunlich, was die neue Dali Sonik 9 stemmt. Die Konkurrenten bekommen kalte Füße, die Konsumenten warme Herzen.

Andreas Günther

In unserer vergangenen Ausgabe waren wir entzückt über den kleinen Kompaktmonitor Kupid. Ein knuffiger, poppiger Lautsprecher für 338 Euro das Paar. Schon damals hätten wir ahnen müssen, da stimmt etwas nicht mit Dali. Das kann sich doch nicht rechnen. Tut es doch! Die Verkaufszahlen gehen durch die Decke und die Kupid zumeist in die Zimmer jener, die jung sind oder als jung erscheinen wollen. Treffer – ein Kultprodukt zum Einsteigerpreis. Das erinnert an das MacBook Neo. Apple war später dran als Dali. Hat die „Danish Audiophile Loudspeaker Industries“ die gleiche Agentur wie Apple, das gleiche Budget für das Erschnüffeln der Zukunftstrends? Mit Sicherheit nicht. Die Kritiker raunten, dass Dali mit der Kupid an seinem Markenkern kratzt. Mitnichten, auch hier gab es hausinterne Eigenentwicklungen. Ein Einzelfall, eine Rakete in den Himmel? Auch nicht – ganz frisch hat Dali nachgelegt und die Sonik-Serie vorgestellt. Die größte unter den Standboxen haben wir zum Test in unseren Hörraum bestellt.

Kampfansage an den Weltmarkt

Die Botschaft hier: Wir als Dali können noch immer stattlich, aber im Preis sehr reduziert. Eine Dali Sonik 9 liegt bei 1200 Euro, das Paar bei 2400 Euro. Das ist Geld, aber in der Relation zu den Mitbewerbern eine Kampfansage. Wir packen sie aus und erwarten, dass uns die Sparmaßnahmen sofort in die Augen stechen. Oder die Hände es fühlen. Die Ohren es hören. Nichts von dem. Hätte ein Mitarbeiter der Redaktion die Lautsprecher mit einem deutlich höheren Preisschild versehen – jeder auf dem Testsofa hätte ihm geglaubt.

Nähern wir uns von außen. Bei diesem Preis gibt es natürlich kein Echtholz furnier, sondern Folie. Das war noch vor fünf, sechs Jahren offensichtlich und traurig. Jetzt mussten wir bei Dali Deutschland nachfragen, ob dem wirklich so ist. Uns hat das Finish „Eiche Natur“ erreicht – sehr elegant, mit passgenauer, lackierter Front in gleicher Farbe. Aber die Oberfläche ist eben keine Fototapete, sondern dreidimensional, echte

Vertiefungen, als würde man über einen frisch erlegten Baum streicheln. Bestnoten in dieser Preisklasse.

Alle weiteren Details der Bauform zeigen, dass die Dänen wissen, an welchen Momenten man sparsam sein darf –

Wieviele Chassis sehen wir?

Bleiben wir bei diesem optischen Eindruck – und vergleichen ihn mit anderen Standlautsprechern. Wieviele Chassis sehen wir? Fünf Stück, erstaunlich auch dies – und wieder alles eine große, schö-

„Dali kann noch immer stattlich, aber im Preis sehr reduziert.“

ohne die Klangperformance einzutrüben. Zwei Punkte für Kenner: Eckige Gehäuse sind leichter und günstiger in der Herstellung als geschwungene Körper, klar und offensichtlich. Muss ich die Chassis mit unsichtbaren Schrauben einfräsen, legen ebenfalls die Kosten zu. Dali findet hier eine sehr schlaue Lösung: Die Chassis sind tiefer gelegt, bündig in ihrem Rahmen zum Holzkorpus, aber mit Inbus-Schrauben fixiert. Gilt auch für das Anschlussterminal. Jetzt könnte man argumentieren: Sehe ich doch ohnehin nicht – ich setzte die mitgelieferte Blende auf die Front. Die hält, nebenbei, magnetisch, wird nicht traurig angesteckt – auch das eher ein Zeichen der Edelbauweise. Doch ehrlich: Ohne Blende sieht die Sonik 9 einfach besser aus, das hat eine optische Wucht und Akkuratess – ein ganz starker Aufschlag in dieser Preisklasse.

ne Show der über Jahre entwickelten, eigenen Technik. Die drei Tief/Mitteltöner sehen identisch aus, werden aber unterschiedlich definiert. Sieht man nicht vom Hörsofa aus, aber im Röntgenblick, in der Schnittzeichnung, die uns Dali übermittelt hat. Die beiden unteren Chassis sind reine Bassproduzenten im eigenen Subgehäuse, mit zwei Bassreflex-Öffnungen zur Rückseite. In der darüber liegenden Kammer agiert das dritte Chassis als Mitteltöner plus die Dali-typische Einheit von gleich zwei Hochtönern. Alles da, was



Alle Modelle der neuen Sonik-Serie gibt es in vier unterschiedlichen Farbvarianten: Wir hatten „Eiche Natur“, alternativ „Walnuss“, „Esche schwarz“ und geradliniges „Weiß“. Geradlinig auch die Preisgestaltung: Alles kostet gleich

die Dali-Fans schätzen. Das darf man sich nicht als Kleinigkeit vorstellen: Die Entwicklung eines eigenen dynamischen Chassis frisst Geld, im Team der Ingenieure und in der Endfertigung. Aber Dali ist ein Big-Player – die Chassis sind stabile Massenware, wenn man es so unelegant ausdrücken will. Doch immer wieder diese hohe, eigenständige Klangkultur.

„Ein Phänomen, geschlossen, harmonisch, unangestrengt.“

Die Membranen der Tief/Mitteltöner gehören zur neuesten Generation, mit einer fünffachen, sternähnlichen Prägung und einem bewusst „chaotischen“ Mix aus langen und kürzeren Papier- und Holzfasern. Das bricht mögliche Eigenschwingungen. Dazu liegt dahinter ein Antrieb aus SMC-Magnetmaterial. Auf den „Soft Magnetic Compound“ sind die Dänen besonders stolz. Man stellt sich am besten lebenslustige dänische Ingenieure beim Kneten vor – SMC ist ein körniger Mix, mit idealen magnetischen Werten, ein Verbundstoff, auf den die Dänen ein weltweites Patent halten. Das Tempo ist hoch, die Wirbelströme niedrig. Noch eine Legende der hauseigenen Fertigung setzt Dali darüber in die Sonik 9: das Hybrid-Hochtönm modul. Sieht man sofort und versteht man auch schnell. Das ist eine klassische Seidenkalotte, kombiniert mit einem Elektrostaten. Das erweitert einerseits das Abstrahlverhalten – diese Lautsprecher bündeln nicht, auch zwei Menschen bekommen auf dem Hör-

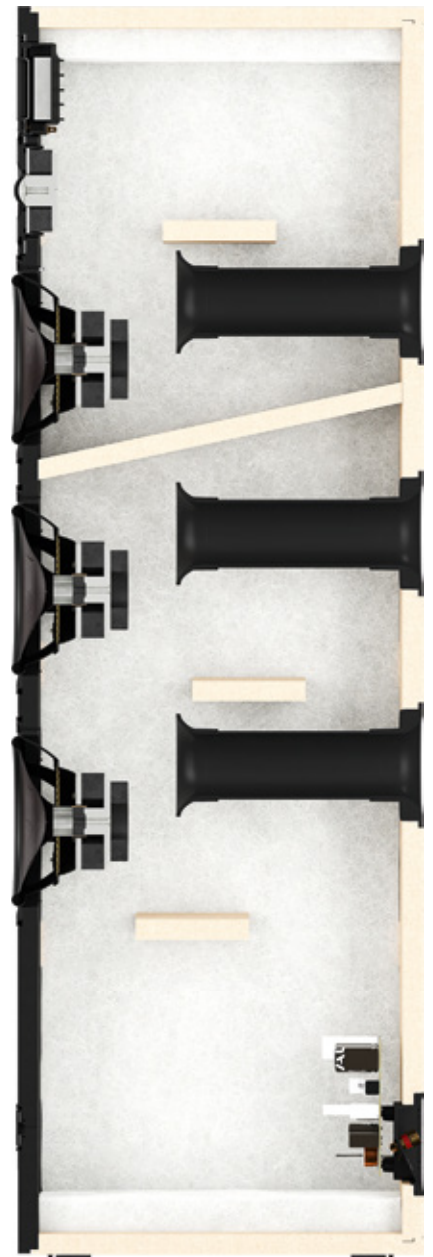
sofa das komplette Stereo-Panorama. Noch wichtiger: Zwei Hochtöner teilen sich die Arbeit und agieren in dem Frequenzbereich, den sie am besten beherrschen. Da wird nicht gepresst, stressfrei und reich kommt die Botschaft beim Hörer an. In den harten technischen Daten: Der Softdome läuft bis 14 Kilohertz, übergibt dann an den Elektrostaten, der erst

bei 30 Kilohertz unter drei Dezibel sinkt. Die Tief/Mitteltöner trennen ihren Job bei 400 Hertz, der Mitteltöner übergibt bei 2100 Hertz. Die Dänen sind auch bei der Frage der Gesamtarchitektur sehr eigen: Die Dali Sonik 9 ist eine Zweieinhalb-plus-einhalb-Wege-Konstruktion.

Die Machtfrage des Verstärkers

Braucht es einen mächtigen Verstärker? Eher nicht, ein Wirkungsgrad von 90 Dezibel würde auch für einen kleinen Push-Pull-Röhrenamp sprechen. Wer Kontroll- und Dynamikfreak ist, würde eher zum Transistorverstärker greifen. Aber nominell beginnt die Empfehlung der Dänen schon bei 50 Watt. Subbotschaft: Wer 2400 Euro für ein paar Lautsprecher ausgibt, muss nicht die gleiche Summe in den Verstärker investieren, es geht deutlich darunter. Was wäre die klanglich beste Kombination? Wir haben verglichen. Die Dali Sonik 9 kann hohe Pegel, eine Vor/End-Kombi mit 300 Watt an 8 Ohm wäre aber finanziell wie audiophil dumm. Der Raum spielt mit. Wir würden nicht über 30 Quadratmeter gehen, unter 10 Quadratmetern erscheinen die vier kleineren Modelle der Sonik-Serie effektiver. Aber die drei Tief/Mitteltöner der Sonik 9 ziehen Energie – eine Single-Ended-Triode wäre zu puristisch-klein. Die Abstimmung selbst hat keinen Eigengeschmack, jedes Schaltungskonzept ist erlaubt. Obwohl – Dali zeigte sich in unserem Hörtest mal wieder von der stressfreien Seite. Das ist weniger Stadionbesuch am Bühnenrand, sondern Eleganz, aber auch mit der Lust am Extra-Kick.

Die Front ist aufgesetzt und besteht aus lackiertem MDF. Die Deutschen lieben „Spaltmaße“, die Dänen liefern sie mit Perfektion. Eine Verarbeitung weit über der Preisklasse



Eigentlich ein Bassproduzent mit aufgesetzter Kompaktbox. Und doch ist die Dali Sonik 9 eine komplexe 2,5-Wege-Plus-Konstruktion

Hörtest: Hope and Fury

Womit wir beim Hörtest wären. Kick und Eleganz – da passt dann neue Album von Joe Jackson „Hope and Fury“. Das Cover sagt alles: Der Meister steht am Strand, trinkt eine Tasse Tee, und im Hintergrund brennt der Vergnügungstempel auf dem Pier ab. „After All This Time“ beginnt mit Schlagzeug-Intro, ein Mix aus langsamem Rock und Ballade mit Gitarrensolo. Die Dali könnte sich in die Snare-Drum verlieben oder die gedoppelte Singstimme. Sie interessiert sich für etwas ganz anderes – die Weite des Stereo-Dreiecks und die direkte dynamische Kraft. Nein, das ist kein dänischer Schmeichler, die

Bilder: Dali



Präsenz ist groß und liegt weit über der Preisklasse. Ein Nebenaspekt ist sofort deutlich: Die Sonik ist sofort da, langes Einspielen kein zwingendes Moment. Das ist manchmal wichtig, zu oft auch eine Umschreibung, dass mit der Zeit alles besser wird. Genau das Gegenteil von Joe Jackson, der die „No-Fun-Ära“ angebrochen sieht.

No Fun auch von der Dali? Nein, es kommt auf die Quelle an. Eine gute Vinyl-Pressung („Hope and Fury“ gibt es auch in Schwarz), ein unbeugsamer Amp – und die Dali liefert alles, was gute Musikwiedergabe ausmacht. Der Preis ist hier kein Kriterium einer Grenze, sondern einer Chance – erstaunlich, vor fünf Jahren noch wäre diese Ausbeute pro Euro nicht vorstellbar gewesen. Dali ist hier an der Speerspitze der Entwicklung.

Ganz konkret in einer neuen Klassikaufnahme: Jonas Kaufmann wechselt gerade das Fach – nicht mehr Helden Tenor, sondern charmanter Melodienmagier. Stolz 22 Tracks aus Österreich-Ungarn – „Magische Töne“, viel Nostalgie und Süßspeise, die Kaufmann mit Lust und perfekter Diktion serviert. Die Tontechniker der Sony lassen es bei 24 Bit knallen, hitzige Querflöten, der Dreivierteltakt wird auch mal lustvoll gestampft. Kein Album für die Ewigkeit, aber eine unterhaltsame Weltflucht. Die Sonik erfasst genau diesen Charakter. Das Perfekte ist langweilig, was sich reibt, ist schön – toll die Staffelung des Orchesters, dann bricht der Konzertmeister zum Geigen-solo aus.

Man achte einmal darauf, wie ein guter Tenor auch leise singen kann, wie dann beim Spitzenton die pure Energie auf

die Stirn des Zuhörers drückt. Das ist auch ein Zeichen für die Tempobereitschaft eines Lautsprechers – wenn es gebraucht wird, muss es „Peng“ machen, aber bitte souverän.

Die Sonik 9 haben wir in unserem Hör-raum nie falsch drückend erlebt. Das Zusammenspiel der Chassis ist wie immer bei Dali: ein Phänomen, geschlossen, harmonisch, unangestrengt. Da hören wir deutlich, dass die Entwickler nicht nur ihre Computer-Animation genutzt haben, nicht nur im schalltoten Raum gemessen, sondern nachvollziehbar auch im Team hörend sich abstimmen. In diesem Kontext: Der vielleicht humanste Lautsprecher seiner Preisklasse. Dali hat einen Lauf. ■

FAZIT

Hier und da – gibt es nicht bei der neuen Dali Sonik 9. Das ist ein Lautsprecher wie eine Naturerscheinung, alles stimmig, alles richtig, gerade auch im Mix aus Finish und Preis. Das ist keine Diva, jeder Verstärker scheint willkommen. Die Geschlossenheit der Chassis, die Abstimmung der Weiche – hier hat jemand hörend gearbeitet. Unabhängig vom Pegel. Sie kann auch laut, ohne zu beißen. Sie kann auch leise, ohne nur zu säuseln. Die Dänen sind in einfach Form.

BESONDERHEITEN

- Hochton-Doppel
- Spikes oder Kunststoffkugeln zum Boden
- 2 1/2 + 1/2-Wege

Vorteile	+ erstaunlich hohe Verarbeitungsqualität für den Preis + sehr geschlossenes Klangbild, perfekte Harmonie unter den Chassis + weiter Abstrahlwinkel, neigt nicht zum Bündeln
Nachteile	– keine

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Standlautsprecher
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	Dali
Modell	Sonik 9
Preis (UVP)	2398 Euro (Paar)
Maße (B/H/T)	21,4 × 112,6 × 37,6 cm
Gewicht	24,6 kg
Informationen	www.dali-speakers.com/de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Bauform	2 1/2 + 1/2-Wege, Bassreflex
Impedanz	4 Ohm
Wirkungsgrad	90 dB
Frequenzverlauf	34 Hz – 30 kHz
Belastbarkeit	300 W
Raumempfehlung	von 15 m² bis 30 m²
individuelle Klangeinst.	nein
Eingänge	Single-Wiring

BEWERTUNG

Basswiedergabe		19/20
Mittenswiedergabe		19/20
Höhenwiedergabe		20/20
Räumlichkeit		10/10
Wiedergabequalität		68/70
Ausstattung/Verarbeitung		8/10
Benutzerfreundlichkeit		7/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		83 von 90 Punkten
Preis/Leistung	ausgezeichnet	10/10
Ergebnis		ausgezeichnet 93%